

Padre Pedro Guatemala-Hilfe e.V.

Weihnachtsrundbrief 2018

Liebe Guatemala-Freunde,

Erdbeben, Wirbelstürme und Überschwemmungen stellen für viele Länder eine Gefahr dar. Dabei sind es besonders Kinder, die unter den Folgen von Naturkatastrophen leiden. Zu diesem Schluss kommt der neue Weltrisikobericht, den das Bündnis "Entwicklung Hilft" und das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum in Berlin vorstellten. Laut dem Weltrisikoindex, der jährlich das Katastrophenrisiko von mehr als 170 Ländern durch eine kombinierte Analyse von Naturgefahren und Verwundbarkeit der Gesellschaft analysiert, befindet sich Guatemala an 7. Stelle weltweit. Der Index beziffert das Katastrophenrisiko durch Naturgefahren wie Überschwemmungen, Dürren oder Wirbelstürme in Guatemala auf über 20%. Der Ausbruch des Vulkans Fuego ist uns noch vor Augen. Am Fuße des Fuego, in San Andres Osuna war Pedro 5 Jahre (1993-1998) Pfarrer. Er liebte den Anblick des majestätischen Vulkans, dessen Hänge bis an sein Pfarrhaus hin reichten. San Andres Osuna ist nicht direkt betroffen gewesen, aber Nachbarorte sind von den Lavaströmen überrollt worden und nicht mehr bewohnbar.



Pedros frühere Pfarrei San Andres Osuna mit dem Fuego im Hintergrund, der im Juni ausgebrochen ist



Denkmal für die vielen indigenen Migranten in Quetzaltenango

Auch die Bilder der Migranten-Karawanen von El Salvador und Honduras über Guatemala nach Mexiko an die US-Grenze sind zur Zeit häufig in unseren Medien zu sehen. Der Grenzübergang am Rio Sucate zwischen Guatemala und Mexiko liegt nur knapp 2 Stunden Autofahrt von Cabrican entfernt. In Cabrican und den umliegenden Gemeinden sind schon heute 25% der Bevölkerung in die USA emigriert, manche nur für kurze Zeit, andere leben und arbeiten dort schon jahrelang. Natürlich ist es legitim, dass sich die USA vor einer solchen massenhaften Einwanderung schützen und diese in ordnungsgemäße Bahnen lenken wollen. Die Lösung kann dabei aber weder eine Mauer noch andere Formen der rigiden Abschottung sein. Gelöst werden kann das Problem nur, wenn man an den Fluchtursachen etwas ändert. Aber auch hier findet die Politik allzu oft keine richtige Antwort. Die Interessen der Indigenas, die in ihren Heimatländern Guatemala, Honduras und El Salvador keine Perspektive

mehr finden, bleiben meistens unberücksichtigt. Egal ob es um Freihandelsabkommen oder Abbaukonzessionen für Minenkonzerne geht, die Profiteure sitzen entweder in den Industrieländern oder in den korrupten Regierungen der Entwicklungsländer. Aber leider nicht in Cabrican oder auf unseren Fincas.

Hoffnungsvoll stimmt in Guatemala das Engagement der katholischen Kirche. In vielen Orten ist sie das einzige Sprachrohr der Indigenas. So setzt sich Bischof Bernabé Sagastume, der Bischof der Diözese Cuilapa, in der unsere Finca Amapa-Neu-Candelaria liegt, schon seit Jahren aktiv gegen die Aus-

beutung der Minen durch den kanadischen Konzern Tahoe Resources ein. Ziviler friedlicher Widerstand kann in Guatemala lebensgefährlich sein und schon etliche Vertreter der indigenen Gruppen, die sich dieser Ausbeutung widersetzen, wurden umgebracht. Aber es gibt auch Erfolge: im September hat das guatemaltekische Verfassungsgericht einer Klage der indigenen Gruppen stattgegeben und den Betrieb der Mine El Escorbal (ca. 30 km östlich unserer Finca) vorläufig eingestellt, bis zivilrechtliche Klagen gegen Tahoe Resources geklärt sind.



Saturino (Mitte) im Gespräch mit Claus Schieber mit neu gepflanzten Kaffeebäumen (September 2018)

Baustein sein, den Menschen in ihrer Heimat eine Perspektive zu geben. Mit unseren Kaffeeneupflanzungen helfen wir schon seit Jahren, die Verluste durch den Rostpilz auszugleichen. Damit konnten wir den Ernteertrag der Kaffeebauern aller Unbilden der Natur zum Trotz stabilisieren. Bei allen unseren Besuchen auf der Finca treffen wir Menschen, die trotz ihrer Armut zuversichtlich in die Zukunft blicken und mit uns die Pläne für die nächsten Monate besprechen. Ich habe noch von keinem Migranten gehört, der unsere Fincas in Richtung USA verlassen hat, aber schon einige getroffen, die aus den USA auf die Finca zurückgekehrt sind.

Eine wichtige Voraussetzung ist dabei aber das eigene Engagement der Familien, ohne das wir keine erfolgreichen Projekte durchführen können. Dies ist in Amapa-Neu-Candelaria gegeben, wir kommunizieren dort direkt mit den Verantwortlichen der Finca, der sogenannten Directiva. Email und WhatsApp ermöglichen es uns, laufend mit Saturino, dem Sprecher, Eva, der Kassiererin und Soledad, der Schriftführerin Nachrichten und Fotos auszutauschen - die Finca ist fast so gut organisiert wie ein deutscher Verein! Auch der Geldtransfer funktioniert reibungslos und verlässlich, eine weitere Voraussetzung für eine gute Projektabwicklung. Zudem fährt Claus Schieber regelmäßig von der Hauptstadt auf die Finca, um bei dem Wasserprojekt nach dem Rechten zu schauen und nebenher alle Entscheidungen bzgl. unseres Kaffeeprojektes mit der Directiva abzustimmen. Diese positive Entwicklung hat auch die landeseigene Baden-Württemberg-Stiftung überzeugt. Sie unterstützt uns seit Jahren bei dem Kaffeepflanzungsprojekt und auch für 2019 haben wir dort einen neuen Projektantrag eingereicht.

Ein weiteres gelungenes Beispiel, um Migration entgegenzuwirken, ist unsere **Finca Amapa-Neu-Candelaria**. Schon Padre Pedro hat mit seiner Unterstützung 2006 dazu beigetragen, dass die indigenen Familien die Finca erwerben und sich eine wirtschaftliche Basis aufbauen konnten. Trotz der Rückschläge durch Unwetter oder den Kaffeerostpilz hat sich die wirtschaftliche Situation der Menschen auf der Finca stetig verbessert. Die Verbesserung der Wasserversorgung, die wir momentan mit Hilfe des Rotary-Clubs dort vornehmen, wird ein weiterer



Doppel-Tank für Quell- und Flußwasser – ein gemeinsames Projekt mit Rotary Guatemala und Rotary Ludwigsburg

Diese positiven Rahmenbedingungen sind auf unserer zweiten **Finca Neu-Cabrican** momentan leider nicht gegeben. Insbesondere fehlt es den Familien dort an Gemeinschaftssinn und Eigeninitiative. Den Familien in Neu-Cabrican geht es aber wirtschaftlich auch besser als denen in Amapa-Neu-Candelaria, Wasser ist dort reichlich vorhanden und ermöglicht mit Bewässerung bis zu 3 Ernten pro Jahr. Aber wir können dort auch unser Projekt-Engagement guten Gewissens etwas zurückfahren, denn insbesondere in den 3 Jahren nach Pedros Tod haben wir für die Familien mit dem Bau der Kochstellen, der Latrinen und dem Schweineprojekt sehr viele Verbesserungen erreicht. Die Finca ist für uns sozusagen aktuell „on hold“, aber wir besuchen sie weiterhin regelmäßig und halten den Kontakt – nicht zuletzt zu den ca. 10 becados (Stipendiaten), die noch Pedro ausgesucht hatte und deren Ausbildung wir mit kleinen finanziellen Beiträgen bis zum Abschluss begleiten.



Treffen in Bietigheim-Bissingen mit Sr. Lilia (hinten rechts) und ehemaligen Freiwilligen

Der gute Kontakt zu den Projekten ist also das A&O, und daher sind wir ganz besonders froh, in **Cabrican und Huitan** uns auf Schwester Lilia voll und ganz verlassen zu können. Im Sommer konnte sie uns während mehrwöchiger Exerzitien in Rom in Deutschland besuchen und wohnte eine Woche bei Pedros Nichte Regina Mettenleiter in Stuttgart und Tina Wolf in Calw. Wir trafen uns mit unserem Bischof Gebhard Fürst, der ja selbst vor vielen Jahren Pedro in Cabrican besucht hatte und sich sehr interessiert zeigte am Fortgang von Pedros Projekten. Einen Tag verbrachten wir mit ehemaligen Freiwilligen, die in den letzten Jahren bei Sr. Lilia und Sr. Lucia gewohnt und in der Schule mitgearbeitet hatten. Und fast alle kamen, ein Zeichen, wie sehr die Jugendlichen neben ihrer Zeit in Guatemala auch von Sr. Lilia beeindruckt waren. Wir freuen uns daher besonders, dass nächstes Jahr wieder eine Freiwillige, dieses Mal aus Bietigheim-Bissingen, nach Cabrican gehen möchte. Denn neben der wirtschaftlichen Unterstützung wie auf den Fincas ist auch die Bildung ein wesentlicher Faktor für nachhaltige Entwicklungshilfe.

Bildung ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung und befähigt die Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, und wirtschaftliche Situation selbst in die Hand zu nehmen und zu verbessern. Also im besten Sinne Hilfe zur Selbsthilfe. Daher sind die Mittel, die wir für die beiden Schulen in Cabrican und Huitan verwenden – immerhin über 50% Ihrer Spendengelder – sehr gut investiert. Dabei haben sich die Aufgabe und das Profil der beiden Pfarrschulen gewandelt. Während es zu Beginn von Pedros Zeit in Guatemala um die schulische „Grundversorgung“ ging, stehen heute die Qualität und die Durchgängigkeit der Bildung im Vordergrund.

Die Qualität unserer beiden Schulen erkennt man nicht nur daran, dass der Unterricht an staatlichen Schulen viel unregelmäßiger stattfindet. Das Hauptproblem in den staatlichen Schulen ist die Korruption in Form von gekauften Noten. Dadurch wird jede Form von Motivation sowohl auf Seiten der Lehrer/innen als auch der Schüler/innen unterdrückt und die korrupten Strukturen werden schon in der Kindheit als Selbstverständlichkeit bzw. untrennbarer Teil des Systems verinnerlicht. Eine weiterführende Schule kann mit solchermaßen wertlosen Zeugnissen aber nicht besucht werden.

Die Durchgängigkeit von der Primaria ins Basico ist ein weiterer großer Vorteil unserer Pfarrschule: nach der Primaria können die Schüler/innen direkt in das Basico in Huitán überwechseln. Die Primaria-Absolventen/innen der Pfarrschule sind in der Regel sehr gut qualifiziert und haben damit keine Probleme mit dem Niveau des Basico. 2017 haben fast alle Abgänger der 6. Primaria-Klasse auf das Basico gewechselt. Der dritte Pfeiler der Pfarreischulen ist die Vermittlung der christlichen Werte. Gerade die Solidarität ist hier in Guatemala leider sehr viel weniger ausgeprägt als bei uns. Aber auch hier gilt: steter Tropfen höhlt den Stein, und nur wenn es die guatemalteckische Gesellschaft selbst schafft, zu einer solidarischen Gesellschaft zu werden, kann unsere Hilfe nachhaltig wirken!

Und der Erfolg ist auch erkennbar. Viele unserer Schulabgänger haben sich im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben etabliert und wirken dort als Multiplikatoren, beispielsweise als Lehrer, Polizisten oder Bürgermeister.

Und auch in **Ixcán**, das unserem Padre Pedro so sehr am Herzen lag, sind wir wieder aktiv. Im September traf sich Johannes Schockenhoff mit Vertretern der dortigen Pfarrei und hat die Anschaffung einer Reismühle vereinbart. Auch für die Wasserversorgung, die seit den vergeblichen Bohrversuchen vor vielen Jahren auf Eis liegt, haben sie uns einen neuen Projektantrag übergeben. Gemeinsam mit Claus Schieber, der mit Padre Pedro ebenfalls häufig in Ixcán war und die Verantwortlichen gut kennt, haben wir ihnen unsere Hilfe zugesagt, sie aber noch etwas vertröstet, denn zuerst müssen wir das Wasserprojekt in Amapa Nueva-Candelaria abschließen. Aber so wird sich hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit auch Pedros größter Wunsch noch erfüllen, nämlich das Wasserprojekt in Ixcán zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.



Treffen mit Vertretern von Ixcán (Mitte) in der Casa Hogar (links Claus Schieber)

Mit diesen erfreulichen Ausblicken möchten wir uns bei Ihnen unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für Ihre teils langjährige Unterstützung bedanken. Sie sehen, dass wir Ihre Spenden dort einsetzen, wo sie den Menschen direkt helfen. Dafür sagen wir Ihnen allen auch im Namen der vielen Menschen in Guatemala Muchas Gracias - Vergelt's Gott!

Wir wünschen Ihnen noch eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das neue Jahr und begleiten Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet und Ihrer Unterstützung.

Johannes Schockenhoff

Gerhard Groß

Rainer Bertsch

Spendenkonten: VR-Bank Ellwangen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18
KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16

Stiftung Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00

Bei Stiftung Verwendungszweck: Zustiftung SF Padre Pedro und Ihre Straße und Ihr Wohnort angeben

Bitte vermerken Sie bei allen Überweisungen im Feld Verwendungszweck immer auch Ihre Adresse

Weitere Informationen auch im Internet unter www.padrepedro.de

Hinweis: die Mitgliederversammlung 2019 findet voraussichtlich am Sonntag 12. Mai 2019 in Bietigheim-Bissingen statt.